

Günter Kaluza

Beflügelt

Allgemeine Musiklehre

Teil 3

Dreiklänge, Vierklänge, Kadenz

zur Reihe

Piano & Forte

Erste Fassung

Stand Mai 2009

Vorbemerkung

Diese Allgemeine Musiklehre wurde als Begleitung zur Klavieredition „Beflügelt“ im Heinrichshofen's Verlag, Wilhelmshaven, entwickelt. Um das Download zu vereinfachen, gliedert sich diese **Allgemeine Musiklehre** in mehrere Teile bzw. Dateien, die separat heruntergeladen werden können.

Beflügelt wendet sich mit seiner inhaltlichen Vielfalt an pianistische Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger ebenso wie an Menschen, welche im aktiven Musizieren am Klavier erste eigene Erfahrungen sammeln und entwickeln wollen. Aber auch wer seinen seit langem vertrauten musikalischen Gegenständen neue Anregungen, Eindrücke und Musikstücke hinzufügen möchte, findet in **Beflügelt** eine vielseitige Quelle, um seine bisherigen Erfahrungen und Fertigkeiten weiter zu sichern, zu verbreitern und zu vertiefen.

Manche unter Ihnen haben vielleicht schon umfangreiche Erfahrungen sammeln und sich umfangreiches theoretisches Wissen aneignen können. Sie benötigen deshalb keinerlei weitere Unterstützung Ihres theoretischen Wissens. Andere wiederum haben breite theoretische Vorkenntnisse, welche sie gern auffrischen oder erweitern wollen. Und wiederum andere haben kein Vorwissen oder sind sich in ihrem Vorwissen nicht immer sicher. Sie wollen deshalb ihre musikalische Wissensprägung grundlegend erneuern und „von vorn“ beginnen.

Aus all diesen Gründen haben wir uns entschieden, alles Theoretische zunächst aus der Beflügelt-Edition zu eliminieren und stattdessen eine kleine Zusammenfassung dessen hier als eBook zum kostenlosen Download unter <http://www.befluegelt.eu> zur Verfügung zu stellen.

Diese Zusammenfassung wird in den kommenden Wochen und Monaten regelmäßig aktualisiert. Über Anregungen freue ich mich: mailbox@befluegelt.eu

Und wer mehr wissen möchte, dem empfehle ich als ergänzende Literatur:

- *Hermann Grabner*, Allgemeine Musiklehre
- *Peter Hölzl*, Praktische Musiklehre
- *M. Swoboda, J. Lintzen*, Spielend Theorie lernen (Heinrichshofen's Verlag)
- *Wieland Ziegenrucker*, Allgemeine Musiklehre

oder auch:

- *Franz Bölsche*, Übungen und Aufgaben zum Studium der Harmonielehre
(***Auch wenn in diesem Buch einige Formulierungen und Erläuterungen sprachlich nicht mehr zeitgemäß sind, so ist dieses Buch wegen seiner mittelschweren Leistungsanforderungen auch für den Laien ebenso empfehlenswert wie für den professionellen Bereich.***)
- *Herbert Wiedemann*, Improvisiertes Liedspiel (Heinrichshofen's Verlag)

Selbstverständlich steht dieser **pdf-file** auch allen anderen Musikinteressierten und Musikbegeisterten zum kostenlosen Download zur Verfügung, und vielleicht kann dies sogar ein erster Weg oder ein Umweg zur Editionsreihe **Beflügelt** sein.

Dresden - Langebrück, im März 2009

Günter Kaluza

PS.: Dennoch ist diese Ausgabe urheberrechtlich geschützt. Das Copyright liegt allein beim Autor und beim Heinrichshofen's Verlag, Wilhelmshaven.

Inhaltsverzeichnis

Teil 3

Seite	
2	Vorbemerkung
3	Inhaltsverzeichnis
4	Dreiklänge und Vierklänge
5	Dur-Dreiklänge
6	Moll-Dreiklänge
7	Übermäßige Dreiklänge
8	Verminderte Dreiklänge
9	Der Dominant-Septakkord
10	Der verminderte Septakkord
10	Umkehrungen
11	Die Kadenz
12	Die häufigsten Kadenzen in Dur und Moll
13	Kadenzen in modalen Tonarten

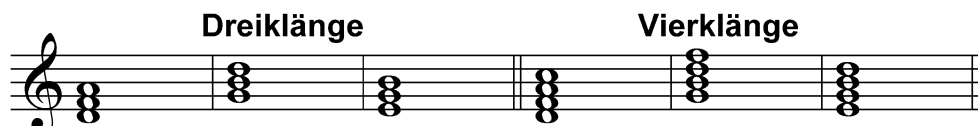
Eine *Legende **Musikalischer Begriffe*** befindet sich direkt auf der Homepage <http://www.befluegelt.eu>.

Ebenso werden einfache ***Musikalische (Lied-)Formen*** sowie die ***musikalische Form Frage und Antwort*** direkt auf der Homepage <http://www.befluegelt.eu> erläutert.

Dreiklänge und Vierklänge

Neben den Zweiklängen (Intervallen), Dreiklängen und Vierklängen kennt die Musik auch andere Vielklänge oder Mehrfachklänge wie z.B. Fünfklänge, Sechsklänge oder gar Siebenklänge.

Die bekanntesten unter ihnen sind allerdings die Dreiklänge und Vierklänge. Optisch sehen Dreiklänge oder Vierklänge (oder z.B. auch Fünfklänge) wie „gestapelte“ Terzen aus, und oft werden sie auch so beschrieben.

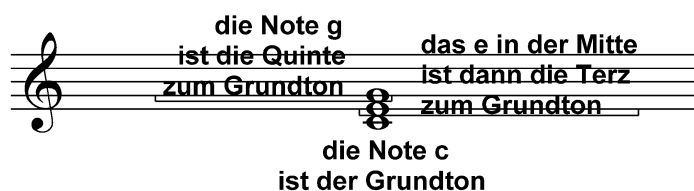


Das mag als „Eselsbrücke“ anfangs zwar hilfreich sein, aber diese Beschreibung ist dennoch nicht ganz zutreffend. Jeder einzelne Ton eines Mehrklangs hat innerhalb eines Vielklanges eine bestimmte Aufgabe und Funktion. So ist z.B. die tiefste Note eines Drei- oder Vier- oder Vielklanges stets der Grundton, und dieser Grundton gibt dem Drei- oder Vierklang seinen Namen.

Im ersten Takt handelt es sich also um den D-Dreiklang, im zweiten Takt um den G-Dreiklang und im dritten Takt um den E-Dreiklang.

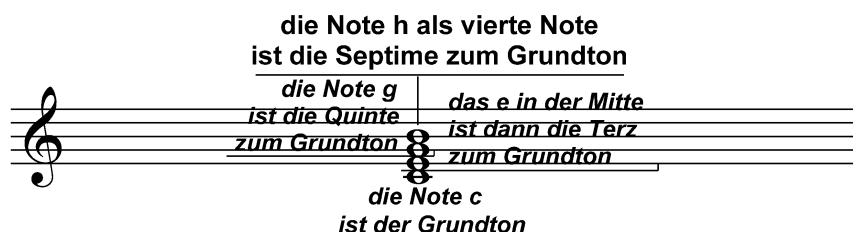
Bei den nachfolgenden Vierklängen handelt es sich dann im vierten Takt entsprechend um den D-Vierklang, im fünften Takt um den G-Vierklang und im sechsten Takt dann um den E-Vierklang.

Jeder Ton z.B. eines Dreiklangs hat ein ganz bestimmtes Verhältnis zu seinem Grundton:



Der tiefste Ton ist also der Grundton. Und jede andere Note eines Dreiklangs oder Vierklangs wird durch ihr Verhältnis zum Grundton definiert.

**Man kann also sagen:
Jeder Dreiklang besteht aus Grundton, Terz und Quinte.**



Wie die vorstehende Abbildung zeigt ist der **Vierklang** ein erweiterter Dreiklang, denn der bereits vorhandene Dreiklang wird nun zusätzlich um einen Ton, um die Septime zum Grundton, erweitert. Dieser **Septimen-Erweiterung** kommt eine besondere Aufgabe zu. Und diesen **Vierklang** nennt man auch gern „**Septimen-Akkord**“ oder - in der Kurzfassung - „**Septakkord**“. Einen besonderen Status hat eine Sonderform des Septakkordes, der „**Dominant-Septakkord**“, der in der Musik sehr häufig anzutreffen ist.

Eine Variante des Vierklangs:

*die Note a als vierte Note
ist die Sexte zum Grundton*

*die Note g
ist die Quinte
zum Grundton* *das e in der Mitte
ist dann die Terz
zum Grundton*

*die Note c
ist der Grundton*

Der informativen Vollständigkeit halber wird an dieser Stelle noch **eine andere Form des Vierklangs** abgebildet. Wegen Platzmangel findet diese Vierklangsform in den nachfolgenden Ausführungen keine weitere Berücksichtigung.

Das Besondere dieses Vierklangs ist es, dass anstelle der Septime die Sexte dem Dreiklang hinzugefügt wird. Dieser Vierklang hat den Namen: „**Sixte ajoutée**“ (=> französisch: Sexte hinzugefügt).

Die Vielfalt der Drei- und Vierklänge

Die **Intervall-Information** hat gezeigt, dass jedes Intervall - mit Ausnahme der Prime - drei oder vier unterschiedliche Gestalten haben kann. Ein Intervall kann sein:

- klein oder groß (=> Sekunde, Terz, Sexte, Septime)
- rein (=> Prime, Quarte, Quinte, Oktave)
- übermäßig (=> alle Intervalle)
- vermindert (=> alle Intervalle mit Ausnahme der Prime)

Eine ähnliche Vielfalt weisen auch die Drei- und Vierklänge auf. Auf dieser und der nächsten Seite folgt zunächst eine Übersicht der häufigsten Drei- und Vierklänge.

Die Dur-Dreiklänge

Jeder **Dur-Dreiklang** besteht aus

- dem **Grundton** als tiefster Ton (Er gibt dem Dreiklang auch den Namen.)
- der **großen Terz** (Sie bestimmt zusammen mit der reinen Quinte die Klangfarbe des Dreiklangs)
- der **reinen Quinte** (Sie bestimmt zusammen mit der großen Terz die Klangfarbe des Dreiklangs)

Im ersten Takt ist der **C-Dur-Dreiklang** notiert:

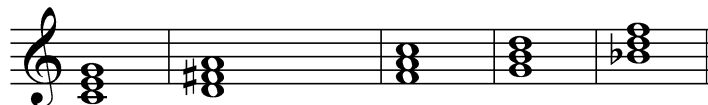
Das **c'** ist der Grundton, das **e'** die große Terz und das **g'** die reine Quinte. Der C-Dur-Dreiklang kommt ohne zusätzliche Versetzungszeichen aus.

Im zweiten Takt ist der **D-Dur-Dreiklang** notiert:

Das **d'** ist der Grundton, das **f'** aber die kleine Terz zum Grundton. Sie muss deshalb mit den Kreuz-Versetzungszeichen um einen halben Ton erhöht werden. Und das **a'** bildet die reine Quinte zum gleichen Grundton **d'**. - Der D-Dur-Dreiklang benötigt ein zusätzliches Versetzungszeichen, aus **f'** wird so **fis'**.

Im dritten Takt ist der **F-Dur-Dreiklang** notiert:

Das **f'** ist der Grundton, das **a'** die große Terz und das **c''** die reine Quinte.
Der F-Dur-Dreiklang kommt ohne zusätzliche Versetzungszeichen aus.



Im vierten Takt ist der **G-Dur-Dreiklang** notiert:

Das **g'** ist der Grundton, das **h'** die große Terz und das **d''** die reine Quinte.
Der G-Dur-Dreiklang kommt ohne zusätzliche Versetzungszeichen aus.

Im fünften Takt ist der **B-Dur-Dreiklang** notiert:

Das durch ein Versetzungszeichen zum **b'** erniedrigte **h'** ist der Grundton, das **d''** ist jetzt durch das **b'** zur großen Terz geworden. Und das **f''** bildet nun die reine Quinte zum Grundton **b'**. - Der B-Dur-Dreiklang benötigt für einen Grundton ein Versetzungszeichen, aus **h'** wird **b'**.

Die Moll-Dreiklänge

Jeder **Moll-Dreiklang** besteht aus

- dem Grundton als tiefster Ton (Er gibt dem Dreiklang auch den Namen)
- der **kleinen Terz** (Sie bestimmt zusammen mit der reinen Quinte die Klangfarbe des Dreiklangs)
- der **reinen Quinte** (Sie bestimmt zusammen mit der kleinen Terz die Klangfarbe des Dreiklangs)



Im ersten Takt ist der **C-Moll-Dreiklang** notiert:

Das **c'** ist der Grundton, das **e'** wäre die große Terz. Sie muss deshalb durch ein **Be-** Versetzungszeichen um einen halben Ton zur kleinen Terz **es'** erniedrigt werden. Und das **g'** ist die reine Quinte. - Der C-Moll-Dreiklang benötigt also zur Bildung der kleinen Terz das Be-Versetzungszeichen.



Im zweiten Takt ist der **D-Moll Dreiklang** notiert:

Das **d'** ist der Grundton, das **f'** die kleine Terz. Und das **a'** bildet die reine Quinte zum Grundton. - Der D-Moll-Dreiklang benötigt kein zusätzliches Versetzungszeichen.

Im dritten Takt ist der **E-Moll Dreiklang** notiert:

Das **e'** ist der Grundton, das **g'** die kleine Terz. Und das **h'** bildet die reine Quinte zum Grundton. Der E-Moll-Dreiklang benötigt kein zusätzliches Versetzungszeichen.

Im vierten Takt ist der **F-Moll-Dreiklang** notiert:

Das **f'** ist der Grundton, das **a'** wäre die große Terz. Diese muss deshalb mit einem **Be-**Versetzungszeichen um einen halben Ton erniedrigt werden, aus **a'** wird **as'**.

Und das **c''** bildet die reine Quinte zum Grundton. - Der F-Moll-Dreiklang benötigt also ein zusätzliches Versetzungszeichen, denn aus **a'** wird jetzt **as'**.



Im fünften Takt ist der **G-Moll-Dreiklang** notiert:

Das **g'** ist der Grundton, das **h'** wäre die große Terz. Deshalb wird diese Terz durch das **Be-**Versetzungszeichen um einen halben Ton erniedrigt, aus **h'** wird nun **b'**. Und das **d''** bildet die reine Quinte zum Grundton. - Der G-Moll-Dreiklang benötigt deshalb ein zusätzliches Versetzungszeichen, aus **h'** wird **b'**.

Im sechsten Takt ist der **B-Moll-Dreiklang** notiert:

Das mit einem Versetzungszeichen erniedrigte **h'**, also das **b'** ist der Grundton, das **d''** wäre die große Terz. Sie wird durch das **Be-**Versetzungszeichen um einen halben Ton zur kleinen Terz erniedrigt, aus **d''** wird **des''**. Und das **f''** bildet nun die reine Quinte zum Grundton **b'**. - Der B-Moll-Dreiklang benötigt für einen Grundton ein Versetzungszeichen, aus **h'** wird **b'**.

Die übermäßigen Dreiklänge

Jeder übermäßige Dreiklang besteht aus

- dem **Grundton** als tiefster Ton (Er gibt dem Dreiklang auch den Namen)
- der **großen Terz** (Sie bestimmt zusammen mit der übermäßigen Quinte die Klangfarbe des Dreiklangs)
- der **übermäßigen Quinte** (Sie bestimmt zusammen mit der Terz die Klangfarbe des Dreiklangs.)



Im ersten Takt ist der **übermäßige C-Dreiklang** notiert:

Das **c'** ist der Grundton, das **e'** die große Terz und das **g'** wäre die reine Quinte. Wegen der geforderten übermäßigen Quinte wird das **g'** jetzt durch ein Kreuz-Versetzungszeichen um einen halben Ton zur übermäßigen Quinte erhöht, aus **g'** wird **gis'**. Der übermäßige C-Dreiklang benötigt ein zusätzliches Versetzungszeichen, denn aus **g'** wird **gis'**.

Im zweiten Takt ist der **übermäßige D-Dreiklang** notiert:

Das **d'** ist der Grundton, das **f'** aber die kleine Terz. Sie muss deshalb mit den Kreuz-Versetzungszeichen um einen halben Ton zur großen Terz **fis'** erhöht werden.

Das **a'** wäre die reine Quinte zum Grundton, deshalb wird das **a'** mit einem Kreuz-Versetzungszeichen um einen halben Ton zur übermäßigen Quinte erhöht, aus **a'** wird **a-is'**. - Der übermäßige D-Dreiklang benötigt zwei zusätzliche Versetzungszeichen, denn aus **f'** wird **fis'** und aus **a'** wird **a-is'**.



Im dritten Takt ist der **übermäßige F-Dreiklang** notiert:

Das **f'** ist der Grundton, das **a'** die große Terz und das **c''** wäre die reine Quinte. Deshalb wird das **c''** mit einem Kreuz-Versetzungszeichen um einen halben Ton zur übermäßigen Quinte **cis''** erhöht. - Der übermäßige F-Dreiklang benötigt ein zusätzliches Versetzungszeichen, denn aus **c''** wird **cis''**.

Im vierten Takt ist der **übermäßige G-Dreiklang** notiert:

Das **g'** ist der Grundton, das **h'** die große Terz und das **d''** wäre die reine Quinte. Deshalb wird das **d''** mit einem Kreuz-Versetzungszeichen um einen halben Ton zur übermäßigen Quinte **dis''** erhöht. - Der übermäßige G-Dreiklang benötigt ein zusätzliches Versetzungszeichen, denn aus **d''** wird **dis''**.



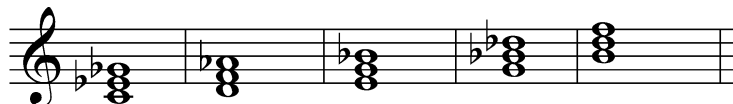
Im fünften Takt ist der übermäßige **B-Dreiklang** notiert:

Das zunächst mit einem Versetzungszeichen erniedrigte **h'**, also das **b'** ist der Grundton, das **d''** ist durch das **b'** jetzt zur großen Terz geworden. Und das **f''** würde nun die reine Quinte zum Grundton **b'** bilden. Aber wegen der geforderten übermäßigen Quinte wird das **f''** deshalb durch ein Kreuz-Versetzungszeichen zur übermäßigen Quinte **fis''** erhöht. Der übermäßige B-Dreiklang benötigt für einen Grundton ein Versetzungszeichen (aus **h'** wird **b'**) und zur Bildung der übermäßigen Quinte ein weiteres Versetzungszeichen (aus **f''** wird **fis''**). Das Besondere: Hier kommen zwei ganz unterschiedliche Versetzungszeichen zusammen.

Die verminderte Dreiklänge

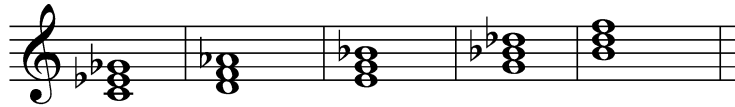
Jeder **verminderte Dreiklang** besteht aus

- dem **Grundton** als tiefster Ton (Er gibt dem Dreiklang auch den Namen)
- der **kleinen Terz** (Sie bestimmt zusammen mit der verminderten Quinte die Klangfarbe des Dreiklangs)
- der **verminderten Quinte** (Sie bestimmt zusammen mit der kleinen Terz die Klangfarbe des Dreiklangs)



Im ersten Takt ist der **verminderte C-Dreiklang** notiert:

Das **c'** ist der Grundton, das **e'** wäre die große Terz. Um eine kleine Terz zu bilden wird das **e'** mit einem Versetzungszeichen zur kleinen Terz **es'** erniedrigt. Das **g'** wäre die reine Quinte zum **c'**, durch ein weiteres Versetzungszeichen wird nun das **g'** um einen halben Ton zur verminderten Quinte **ges'** erniedrigt. Der verminderte C-Dreiklang benötigt zwei zusätzliche Versetzungszeichen, aus dem **e'** wird ein **es'** und aus dem **g'** wird ein **ges'**.

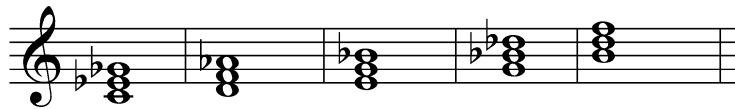


Im zweiten Takt ist der **verminderte D-Dreiklang** notiert:

Das **d'** ist der Grundton, das **f'** die kleine Terz. Und das **a'** wäre die reine Quinte zum Grundton, das **a'** wird deshalb um einen halben Ton zur verminderten Quinte **as'** erniedrigt. - Der verminderte D-Dreiklang benötigt ein zusätzliches Versetzungszeichen, aus **a'** wird so ein **as'**.

Im dritten Takt ist der **verminderte E-Dreiklang** notiert:

Das **e'** ist der Grundton, das **g'** die kleine Terz und das **h'** wäre die reine Quinte. Deshalb wird das **h'** durch ein Versetzungszeichen um einen halben Ton zur verminderten Quinte **b'** erniedrigt. - Der verminderte E-Dreiklang benötigt ein zusätzliches Versetzungszeichen, denn aus dem **h'** wird ein **b'**.



Im vierten Takt ist der **verminderte G-Dreiklang** notiert:

Das **g'** ist der Grundton, das **h'** wäre die große Terz. Deshalb wird das **h'** durch ein Versetzungszeichen um einen halben Ton zur geforderten kleinen Terz **b'** erniedrigt. Und das **d''** wäre die reine Quinte, deshalb wird auch das **d''** durch ein Versetzungszeichen um einen halben Ton zur verminderten Quinte **des''** erniedrigt. - Der verminderte G-Dreiklang benötigt zwei zusätzliche Versetzungszeichen, aus dem **h'** wird ein **b'** und aus dem **d''** wird ein **des''**.

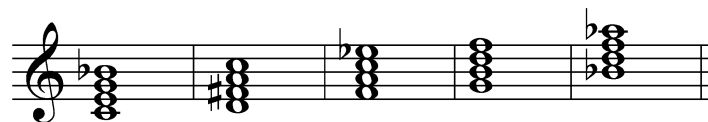
Im fünften Takt ist der **verminderte H-Dreiklang** notiert:

Das **h'** ist der Grundton, das **d''** bildet die erforderliche kleine Terz zum Grundton, und das **f''** bildet die erforderliche verminderte Quinte zum Grundton **h'**. Der verminderte H-Dreiklang kommt ohne ein zusätzliches Versetzungszeichen aus.

Der Dominantseptakkord

Es gibt ebenso zahlreiche Formen des Septim-Vierklangs. Aus Platzgründen werden hier nur der Dominantseptakkord und der verminderte Septakkord vorgestellt.

*Der **Dominantseptakkord** besteht im Grunde aus dem Dur-Dreiklang, dem als vierter Ton noch die kleine Septime zum Grundton hinzugefügt wird.*



In **Takt eins** wurde dem **C-Dur-Dreiklang** die kleine Septime **b'** hinzugefügt.

In **Takt zwei** wurde dem **D-Dur-Dreiklang** die kleine Septime **c''** hinzugefügt.

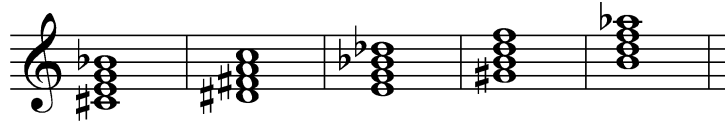
In **Takt drei** wurde dem **F-Dur-Dreiklang** die kleine Septime **es''** hinzugefügt.

In **Takt vier** wurde dem **G-Dur-Dreiklang** die kleine Septime **f''** hinzugefügt.

In **Takt fünf** wurde dem **B-Dur-Dreiklang** die kleine Septime **as''** hinzugefügt.

Der verminderte Septakkord

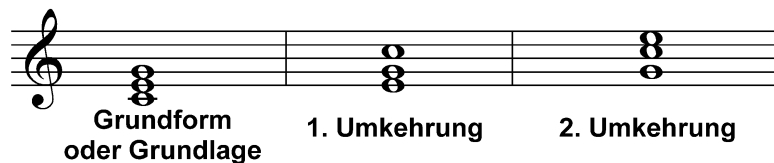
Der **verminderte Septakkord** besteht im Grunde aus dem verminderten Dreiklang, dem als vierter Ton zusätzlich die verminderte (verm.) Septime zum Grundton noch hinzugefügt wird.



In **Takt eins** wurde dem **verminderten Cis-Dreiklang** die verm. Septime **b'** hinzugefügt.
 In **Takt zwei** wurde dem **verminderten Dis-Dreiklang** die verm. Septime **c''** hinzugefügt.
 In **Takt drei** wurde dem **verminderten E-Dreiklang** die verm. Septime **es''** hinzugefügt.
 In **Takt vier** wurde dem **verminderten Gis-Dreiklang** die verm. Septime **f''** hinzugefügt.
 In **Takt fünf** wurde dem **verminderten H-Dreiklang** die vermin. Septime **as''** hinzugefügt.

Umkehrungen

Das folgende Beispiel bildet den C-Dur-Dreiklang exemplarisch ab.



Im **ersten Takt** befindet sich die bekannte Grundform oder Grundlage.

Diese Lage nennt man Quintlage, denn die Quinte ist die höchste Note dieser Lage des C-Dur-Dreiklangs.

Der zweite Takt hat nicht dieselben aber die gleichen Töne zum Inhalt.

D.h., es ist auch hier der C-Dur-Dreiklang. Und das **C** bleibt weiterhin der Grundton, das **E** weiterhin die große Terz und das **G** weiterhin die reine Quinte.

Und da „nur“ der Grundton vom tiefsten zum höchsten Ton wurde, nennt man diese Lage die **1. Umkehrung** oder die **Oktavlage**, weil der Grundton der höchste Ton ist.

Auch **der dritte Takt** hat wieder die gleichen Töne **C, E** und **G** zum Inhalt - also auch hier wieder ein C-Dur-Dreiklang. Doch hier wurde nicht nur Grundton sondern auch die Terz nach oben gekehrt. Man spricht hier deshalb von der **2. Umkehrung** oder von der **Terzlage**, weil hier die Terz der höchste Ton ist.

Aber ein Dreiklang (=> hier der C-Dur-Dreiklang) kann in der Musik auch so vorkommen:

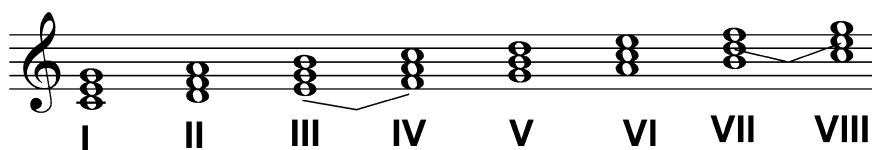


Im ersten Takt die bekannte Quintlage, im zweiten Takt eine Auflösung in Viertelnoten, im dritten Takt eine Auflösungsform in Achteln. Der weiteren Fantasie auf der Suche nach Dreiklangsaufösungen sind keine Grenzen gesetzt.

Die Klavierliteratur der Klassik und Romantik hält ebenso viele Beispiele bereit.

Die Kadenz

Man kann auf jeder Stufe einer Dur Tonleiter einen Dreiklang aufbauen.
Hier exemplarisch für alle Dur-Tonleitern die C-Dur-Tonleiter:



Ohne den Einsatz von Versetzungszeichen kommt es zu diesem Ergebnis:

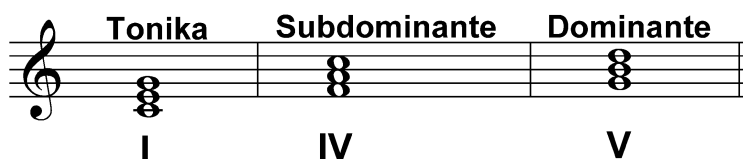
- Auf der **I., IV. und V. Stufe** steht jeweils ein **Dur-Dreiklang** => C-Dur, F-Dur und G-Dur.
- Auf der II., III. und VI. Stufe steht jeweils ein Moll-Dreiklang.
- Und auf der VII. Stufe steht ein verminderter Dreiklang.

Die wichtigsten Dreiklänge der Dur-Skala, also die **Hauptdreiklänge** befinden sich deshalb auf der I., IV. und V. Stufe und bilden gemeinsam die Dur-Kadenz. Zudem hat jeder dieser drei Dreiklänge einen besonderen, Aufgaben bezogenen Namen:

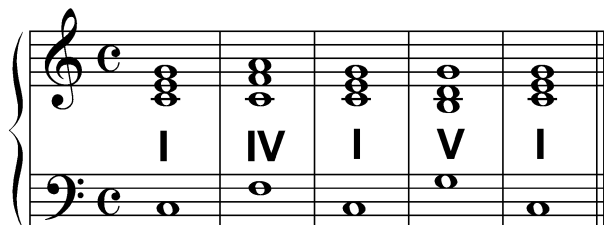
Der **Dreiklang der I. Stufe** ist ein Dur-Dreiklang und trägt die Bezeichnung **Tonika**.

Der **Dreiklang der IV. Stufe** ist ein Dur-Dreiklang und trägt die Bezeichnung **Subdominante**.

Der **Dreiklang der V. Stufe** ist ein Dur-Dreiklang und trägt die Bezeichnung **Dominante**.



Und so könnten die Hauptdreiklänge am Klavier miteinander verbunden werden:



Um einen klassischen vierstimmigen Klaviersatz zu erreichen, kann der Grundton eines Dreiklangs oder Vierklangs in der Bass-Stimme verdoppelt.

Auch beim **Tongeschlecht Moll** stehen die Hauptdreiklänge in der I., IV. und V. Stufe.

Die wichtigsten Dreiklänge der **Moll-Skala**, also die Hauptdreiklänge befinden sich auf der I., IV. und V. Stufe und bilden gemeinsam die Moll-Kadenz. Zudem haben auch sie besondere Namen:

Der **Dreiklang der I. Stufe** ist ein **Moll-Dreiklang** und trägt die Bezeichnung **Tonika (T)**.

Der **Dreiklang der IV. Stufe** ist ein **Moll-Dreiklang** und trägt die Bezeichnung **Subdominante (S)**.

Der **Dreiklang der V. Stufe** ist auch in Moll ein Dur-Dreiklang und trägt die Bezeichnung **Dominante (D)**.



Die häufigsten Dur-Moll-Kadenzen

T = Tonika, S = Subdominante, D = Dominante

Dur

Diagram illustrating the most common major cadences (Dur) in piano notation. The notation shows the chord progressions (T = Tonika, S = Subdominante, D = Dominante) and the corresponding Roman numerals (I, IV, V) for five major keys: C-Dur, G-Dur, F-Dur, D-Dur, and B-Dur. Each cadence is shown in two systems of staves (treble and bass clef).

C-Dur: T S T D T (I IV I V I)

G-Dur: T S T D T (I IV I V I)

F-Dur: T S T D T (I IV I V I)

D-Dur: T S T D T (I IV I V I)

B-Dur: T S T D T (I IV I V I)

Moll

Diagram illustrating the most common minor cadences (Moll) in piano notation. The notation shows the chord progressions (T = Tonika, S = Subdominante, D = Dominante) and the corresponding Roman numerals (I, IV, V) for five minor keys: A-Moll, E-Moll, D-Moll, H-Moll, and G-Moll. Each cadence is shown in two systems of staves (treble and bass clef).

A-Moll: T S T D T (I IV I V I)

E-Moll: T S T D T (I IV I V I)

D-Moll: T S T D T (I IV I V I)

H-Moll: T S T D T (I IV I V I)

G-Moll: T S T D T (I IV I V I)

Der Dominant-Septakkord in der Kadenz

In einer Kadenz und in vielen Musiken wird der Dominant-Septakkord gern als Ersatz für den Dominantakkord genommen.

<i>Tonika</i>	<i>Sub- diminante</i>	<i>Tonika</i>	<i>Dominant- Septakkord</i>	<i>Tonika</i>

Da der vollständige Dominant-Septakkord ein Vierklang wäre, wird bei der Verwendung des Dominant-Septakkordes in der schlankeren Fassung ein Ton, meistens die Quinte, gern weggelassen. Auch in dem obigen Beispiel wurde ein Ton weggelassen, die Quinte.

Kadenzen für modale Tonarten?

Kadenzen für modale oder in modalen Tonarten, gibt es die? Die Antwort kann nur lauten: Naja. - Manche Musiklehren und Literaturaussagen weichen einer Antwort aus, und viele Komponisten halten es mit den modalen Tonarten ganz unterschiedlich.

Die nachfolgenden Kadenzformen bei den modalen Tonarten dorisch, phrygisch und mixolydisch sind relativ weit verbreitet und sollen deshalb hier abgebildet werden:

<i>Dorisch</i>	<i>Phrygisch</i>	<i>Mixolydisch</i>

Beispiele für diese Anwendungsform befinden sich in dem **Beflügelt**-Heft **Amazing Joy** (Heinrichshofen's Verlag) mit seinen vielen Liedern und Folksongs.